

Handlungsempfehlungen zur Förderung von Innovation und Unternehmertum in den ostdeutschen Kohleregionen

Die deutsche Bundesregierung hat mit dem Kohleausstiegsgesetz das Ende der Kohleverstromung bis 2038 rechtlich verankert. Der im November 2021 vorgestellte Koalitionsvertrag von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und der FDP stellt sogar einen Ausstieg bis 2030 in Aussicht. In diesem Zuge wurden durch das Strukturstärkungsgesetz ca. 40 Milliarden Euro (zzgl. 16 Mrd. Euro von der EU) für die wirtschaftliche Erneuerung der betroffenen Regionen bereitgestellt. Ein Teil der Fördermittel (ca. 9 Mrd. Euro) fließt direkt an die regionalen Entscheider der betroffenen Länder und Kommunen im Lausitzer und Mitteldeutschen Revier. Um einen innovationsfördernden und nachhaltigen Einsatz der Fördergelder in den Regionen sicherzustellen, ist es wichtig zu wissen, was die regionale Innovationskraft sowie eine stärkere unternehmerische Aktivität in der Region derzeit zurückhält.

Um die regionalspezifischen Innovationshemmnisse besser zu verstehen und wirksame, konsensfähige Lösungsansätze daraus abzuleiten, hat das Projektkonsortium um EIT Climate KIC, EIT InnoEnergy und der DWR eco GmbH Ende 2020 in einem gemeinsamen Whitepaper die ostdeutschen **Kohleregionen in der Lausitz und in Mitteldeutschland** einer näheren Betrachtung unterzogen. Hierfür wurden unter anderem zwei Workshops mit regional verankerten Akteuren abgehalten, um deren Knowhow und praktische Erfahrungen in die Entwicklung der Handlungsempfehlungen mit einfließen zu lassen.

Folgende Probleme wurden als zentrale Hemmnisse für Innovation in den ostdeutschen Kohlerevieren identifiziert:

- 1) Ein Großteil der öffentlichen Fördermittel in den Regionen fließt in die Grundlagenforschung, während die Zuschussprogramme für den Wissenschaftstransfer unter Einbezug der Industrieexpertise zu knapp bemessen sind. Häufig bleibt daher die Validierung der Innovationspotenziale aus der Forschung aus und viele Ideen aus der Forschung führen am Ende nicht zu einer Gründungsentscheidung. **Das „Valley of Death“, das üblicherweise nach der Gründung aufgrund von Finanzierungsproblemen und der ausbleibenden Überführung einer Idee oder eines Prototyps zu einem marktreifen Produkt auftritt, setzt hier also schon früher ein**, d.h. die in der wissenschaftlichen Forschung und Lehre durchaus vorhandenen Fördermittel werden zu wenig anwendungsbasiert und praxisnah eingesetzt.
- 2) Die effektivste Unterstützung für junge Unternehmen sind Aufträge. Damit ergeben sich erste Erlösströme und, was noch wichtiger ist, Referenzen für weitere potenzielle Kunden. Erstkunden können die öffentliche Verwaltung selbst oder aber ein regionales Unternehmen sein. **Noch fehlt es im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten an einer echten „Vorfahrt für innovative Produkte von Startups“ im öffentlichen Beschaffungswesen und bei regionalen Großunternehmen.**
- 3) In den betrachteten Regionen mangelt es an einer Einbettung der wissenschaftlichen Innovationen in die regionale Unternehmenslandschaft. Der dadurch vorhandene **Mangel an Kooperation und Austausch führen ebenfalls häufig dazu, dass Innovationen bereits im Ideen- bzw. Laborstadium scheitern**, weil sie eben nicht mit den Bedürfnissen und Skillsets der regionalen Unternehmen synchronisiert werden.

Daher rufen wir die Landesregierungen der betroffenen Bundesländer Sachsen-Anhalt, Sachsen und Brandenburg, die kommunalen EntscheidungsträgerInnen in den Revieren sowie regionale Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen dazu auf, die nachfolgenden Förderinstrumente zugunsten eines zukunftsfesten und, gemeinsamen regionalen Wirtschaftsraums zu etablieren:

- **Entrepreneurship Policy - Check:** sämtliche geplante regulative Vorhaben sind in allen innovationspolitisch relevanten Ressorts einem Innovationscheck in Form einer Folgenabschätzung sowie einer Evaluation der Maßnahmen (ex post) zu unterziehen.
- **Grünes & innovationsförderndes Beschaffungswesen:** Erste Nachfrage für regionale und nachhaltig erzeugte Produkte durch ökologische Mindestkriterien im kommunalen Vergaberegime schaffen (Zuschlag für Angebote mit geringstem CO₂-Fußabdruck oder Ressourcenverbrauch).
- **One-Stop-Shops:** Zentrale Anlaufstelle für den Abbau administrativer Hürden (Genehmigungsrechtliche Verschlingung und gebündeltes Info-Angebot der bestehenden Förderoptionen für Startups und KMUs). Das zentrale System sollte in den jeweiligen Staatskanzleien angesiedelt sein und von einer „Stabstelle Strukturwandel“ verwaltet werden. Alternativ wäre eine Ansiedlung in einem neu zu gründenden Ministerium für Innovation anzustreben, um eine höchstmögliche Ressourcenausstattung zu gewährleisten.
- **Scouting und Matching- Plattform:** bessere Erfassung bisheriger Meilensteine und Best Practice-Projekte von Startups und wissenschaftlichen Vorhaben. Die dadurch geschaffene höhere Transparenz kann zu einer besseren Marktbewertung von Startups beitragen und das *Matchmaking* mit regionalen Unternehmen, Investoren und Talenten erleichtern.
- **Regelmäßiger Fitness-Check:** kontinuierliches Beratungsangebot für Startups innerhalb der ersten drei Jahre (*Valley of Death*). Als Blaupause kann hier das bereits existierende *Investforum Startup Service* oder der *Weinberg Campus Accelerator* dienen.
- **Climate Education Programm:** innerbetriebliche Sensibilisierung (*Coachings* und *Workshops*) für die Auswirkungen von Umweltrisiken und damit verbundenen regulativen Herausforderungen auf das Geschäft.
- **Climate Entrepreneurship** als Pflichtmodul in jedem ingenieurs- und naturwissenschaftlichen Studiengang in der Region und den technologieaffinen Ausbildungsstellen einführen und den Pool an regional verfügbarem und qualifiziertem Personal erhöhen, das auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet ist.

Autoren des Whitepapers:

Jakob Medick (Senior Analyst, DWR eco GmbH), Ulrike Linning (Innovation Lead Germany, EIT Climate-KIC), Fabian Sacharowitz (Investment Director DACH Region, EIT InnoEnergy)

Entstanden unter Mitwirkung von:

Dr. Sebastian Pohlmann (Vice President Innovation, Skeleton Technologies), Christoph Scholze (Innovationsmanager Innovationscampus Görlitz, Siemens), Moritz Bradler (Referent Wissens- und Technologietransfer, Universität Halle-Wittenberg), Marco Weiß (Head of New Mobility & Innovations, Leitung „Future Mobility Incubator“, Volkswagen Group), Prof. Dr. rer. pol Stefan Zundel (Leitung Fachgebiet „Allgemeine VWL mit dem Schwerpunkt Energie- und Umweltökonomik“, Universität Cottbus)